

Infobrief

„Jugendgerechte Kommune goes Europe“

Service- und Transferstelle Umsetzung EU-Jugendstrategie bei JUGEND für Europa, März 2016

Jugendgerechte Kommunen und Europa

Der Aufruf zur Interessensbekundung „Jugendgerechte Kommune“ der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ betont: „Unsere Gesellschaft braucht die Jugend, denn sie trägt maßgeblich zu Entwicklung und Innovation bei. Und unsere Jugend braucht eine Gesellschaft, in der sie ihre Wünsche und Interessen realisieren kann.“ Kommunen sollen ihre Politik gemeinsam mit den jungen Menschen und wichtigen gesellschaftlichen Akteuren vor Ort jugendgerechter gestalten.

Europa bietet wichtige Impulse für eine jugendgerechte kommunale Politik.

Entwicklung und Innovation in Kommunen finden heute oft in einem europäischen und internationalen Kontext statt, genauso wie die Lebenslagen und Lebenswelten junger Menschen durch internationale Einflüsse mitbestimmt werden. Grenzübergreifende Mobilität und Begegnung mit anderen Kulturen sind Merkmale des Aufwachsens.

Kommunen haben die Aufgabe, ihren jungen Bürgern grenzüberschreitende Begegnungen und interkulturelle Erfahrungen zugänglich zu machen. Die Entwicklung einer jugendgerechten Kommune sollte darum gleichzeitig lokal und europäisch gedacht werden.

Jugendgerechte Kommunen profitieren, wenn junge Menschen aus internationalen Begegnungen mit mehr Verständnis für andere Kulturen, neuen Perspektiven und einem gewachsenen Selbstbewusstsein zurückkehren. Sie werden Botschafter für ein solidarisches und kulturübergreifendes Zusammenleben und bringen interkulturelle Kompetenzen auch für den lokalen Arbeitsmarkt mit. Sozial benachteiligte junge Menschen profitieren besonders von internationalen Maßnahmen. Sie erhalten Impulse für ihre soziale und berufliche Integration und finden leichter einen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Mit einer europäischen bzw. internationalen Öffnung befördern jugendgerechte Kommune europäisch und international denkende Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Jugendhilfe, in Sportvereinen, in der Kultur, in der öffentlichen Verwaltung usw. Diese tragen in ihrer beruflichen Praxis und ihrem ehrenamtlichen Engagement zur Ausgestaltung einer weltoffenen und bürgerschaftlich verfassten Kommune bei.

Insgesamt erhöhen jugendgerechte Kommunen durch Europa ihre Attraktivität als weltoffener Lebensort für junge Menschen und ihre Familien.

EU-Jugendstrategie

Der Bund und die Länder setzen die EU-Jugendstrategie in Deutschland gemeinsam um. Diese Themen sind ihnen dabei besonders wichtig:

- die Beteiligung Jugendlicher auch an Europa durch die Ansprache neuer Zielgruppen und die Einführung neuer Formate
- die Integration sozial benachteiligter junger Menschen in das Regelsystem von Bildung, Ausbildung und Arbeit durch die Öffnung europäischer Lernfelder und grenzüberschreitender non formaler Lernangebote für Jugendliche und Fachkräfte
- die Aufwertung und Anerkennung informeller und nicht formaler Bildung unter Wahrung der Standards und Konzepte der Jugendarbeit.

Zentrale Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe sollen für eine Auseinandersetzung mit europäischen Themen und Debatten geöffnet, europäische Impulse für ihre fachliche Weiterentwicklung genutzt und die kommunale Ebene verstärkt in die Umsetzungsaktivitäten einbezogen werden.

Bund und Länder unterstützen die europäische Ausrichtung jugendgerechter Kommunen in folgenden Bereichen:

- regionale Informations- und Beratungsangebote für Träger und Kommunen
- Qualifizierungsangebote für Fachkräfte in der grenzüberschreitenden Arbeit und in der internationalen Zusammenarbeit
- die Verankerung europäischer Themen in den kommunalen Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe.

Europäische Impulse für die Jugendpolitik

Partizipation: Kinder- und Jugendbeteiligung ist in der Kinder- und Jugendhilfe ein zentraler fachlicher Standard. Junge Menschen sollen bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, gefragt und einbezogen zu werden. Das gilt für alle politischen Ebenen – von der Kommune bis zur Europäischen Union. In der EU gibt es seit einigen Jahren einen Dialogprozess, den Strukturierten Dialog. Hier diskutieren junge Menschen und politische Entscheidungsträger/-innen und entwickeln Vorschläge, um Politik im Sinne junger Menschen weiterzuentwickeln. So sollen junge Menschen systematisch an politischen Entscheidungsprozessen zu europäischen Themen beteiligt werden, um politische Prozesse besser mit der Lebenswelt junger Menschen zu verknüpfen.

Übergänge: Europa bietet mit grenzüberschreitenden Mobilitätsangeboten für junge Menschen und für Fachkräfte neue Lernfelder und Kompetenzen. Europäische Mobilitätserfahrungen als non formaler Bildungsimpuls sollen auch individuell und sozial benachteiligten jungen Menschen zugänglich gemacht werden. Die Einbeziehung dieser Zielgruppe kann dort gelingen, wo sich die Jugendlichen aufhalten: in der Jugendsozialarbeit, berufsvorbereitenden, berufsausbildenden oder aktivierenden Fördermaßnahmen oder den Erziehungshilfen. Dafür werden gemeinsame Mobilitätsangebote am Übergang (SGB II, III, VIII) benötigt, für die alle kommunalen Akteure der Übergangsgestaltung stehen.

Anerkennung des informellen Lernens: Die non-formalen und informellen Lernangebote in der Jugendarbeit sollen für die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, aber auch für andere Akteure (z.

B. Schule, Betrieb, Hochschule, Gesellschaft und Öffentlichkeit) als Bildungsprozesse sichtbar und nachvollziehbar gemacht werden. Durch eine bessere Dokumentation der Lernergebnisse und Wirkungen von Jugendarbeit für junge Menschen kann das Praxisfeld vor Ort gestärkt werden. Die aus der EU kommenden starken Impulse für eine bessere Anerkennung von non-formal und informell Gelerntem können darüber hinaus helfen, die beruflichen Chancen für junge Menschen zu verbessern.

Allgemein kann die europäische Öffnung einer jugendgerechten Kommune darin bestehen, grenzüberschreitende Mobilität für alle jungen Menschen zu ermöglichen. Für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe können sich aus einer europäischen Öffnung ihres Arbeitsfeldes die Chancen ergeben, sich zu fachlichen und politischen Themen europäisch zu vernetzen, darüber Impulse für die kommunale Jugendpolitik zu generieren und sich in der europäischen Kooperation Anregungen für ein multikulturell orientiertes, tolerantes und jugendgerechtes Gemeinwesen zu Nutze zu machen.

Praxisbeispiele „Kommunen arbeiten europäisch“

„Grenzenlos mitmischen – deutsch-polnische Jugendagora“

Die deutsch-polnische Grenzregion ist für Jugendliche beiderseits der Oder nicht unbedingt attraktiv. Freizeitangebote sind dürftig und auch beruflich bieten sich nicht viele Perspektiven. Wie also kann das Leben in der deutsch-polnischen Grenzregion für Jugendliche attraktiver gestaltet werden?

Unter dieser Fragestellung haben die beiden Landkreise Märkisch-Oderland und Gorzów (Powiat Gorzowski/PL) koordiniert durch das Bildungszentrum Schloss Trebnitz eine deutsch-polnische Jugendagora ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt standen Ideen zur Verbesserung der Freizeitgestaltung, der beruflichen Aussichten sowie der kulturellen und privaten Perspektiven. Deutsche und polnische Jugendliche haben gemeinsam an diesen Aspekten gearbeitet. Dabei lag ein Augenmerk auf der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit etwa durch gemeinsame kulturelle Angebote sowie berufliche oder schulische Kooperationen. Gezielt wurden Lokalpolitiker/-innen auf beiden Seiten der Grenze einbezogen – und konkrete Verbesserungen in der Verkehrspolitik, der Jugendarbeit und anderen Feldern wurden auf den Weg gebracht.

Die Maßnahme war Teil des „Strukturierten Dialogs“ (Leitaktion 3 des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION), bei der sich Jugendliche im konkreten Dialog mit Entscheidungsträgern an der Gestaltung ihres lokalen Umfeldes beteiligen können sollen.

MYK4international Europa erleben – ein Projekt für junge Menschen im Übergang Schule-Berufe

Das Jobcenter Mayen-Koblenz hat 2009 den Projektverbund MYK4international ins Leben gerufen, an dem der Projektträger IKAB-Bildungswerk, das Gastronomische Bildungszentrum der IHK Koblenz und die Deutsche Angestellten-Akademie als Akteure der beruflichen Bildung beteiligt sind.

MYK4international Europa erleben ist ein innovatives Qualifizierungsprojekt in den Bereichen Hotel- und Gaststättengewerbe, Pflege sowie Lager und Logistik. Das IdA-geförderte Projekt zielt auf die Erhöhung der Ausbildungs- und Beschäftigungschancen benachteiligter Jugendlicher durch angeleitete Lern- und Arbeitsaufenthalte in Frankreich. MYK4international besteht aus mehreren Projektperioden von jeweils sechs Monaten, deren Kernstück ein achtwöchiger Auslandsaufenthalt im Großraum Bordeaux ist. Die teilnehmenden arbeitslosen jungen Menschen werden über die

beteiligten Jobcenter in das Projekt einbezogen. Während der gesamten Zeit werden sie von sozialpädagogischen Fachkräften des IKAB-Bildungswerks begleitet. Als Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt werden die Jugendlichen zunächst drei Monate lang beruflich, fremdsprachlich, landeskundlich und interkulturell als Gruppe geschult. Vor Ort werden sie dann unter ähnlichen Bedingungen wie in Deutschland im Ausbildungszentrum der französischen Partnerorganisation zunächst zwei Wochen lang qualifiziert. Nach dieser Vorbereitungszeit absolvieren sie ein sechswöchiges Praktikum in einem externen Betrieb. Im Anschluss an den Auslandsaufenthalt findet eine intensive einmonatige Nachbereitung statt. „IdA-Integration durch Austausch“ ist ein ESF-Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, das 2008 initiiert wurde.

„Over my shoulder“ - Jobshadowing zwischen Herne und Wakefield

Herne im Ruhrgebiet unterhält seit vielen Jahren eine Städtepartnerschaft mit Wakefield (UK). In diesem Kontext werden seit geraumer Zeit Jugendbegegnungen zwischen beiden Städten organisiert. Zur Stärkung und Weiterentwicklung der Partnerschaft haben sich beide Kommunen entschlossen, regelmäßig Job Shadowings durchzuführen, um auch zukünftig Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit auf der Grundlage verlässlicher Kontakte und Beziehungen veranstalten zu können. Im Zuge dieser Job Shadowings, bei denen sich Mitarbeiter/-innen beider Städte gegenseitig „über die Schulter“ schauen und voneinander lernen können, sind vielfältige gemeinsame Dinge entwickelt und unterschiedliche Herangehensweisen und Ansätze der Jugendarbeit ausgetauscht worden. Dies hat etwa im Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit zu konkreten Veränderungen in Herne geführt.

Job Shadowings sind mit einer Dauer ab 2 Tagen ein niedrighschwelliges und leicht zu realisierendes Einstiegsformat zum Kennenlernen und zum Austausch mit KollegInnen aus Partnergemeinden. Die Finanzierung ist durch das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION möglich.

Internationale Jugendarbeit für Alle –Gemeinsam schaffen wir es besser!

Das Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden hat sich vor ca. 12 Jahren auf den Weg gemacht, Formate zu entwickeln, die es ermöglichen Jugendlichen aus bildungsfernen Milieus die Angebote der Internationalen Jugendarbeit zu erschließen. Dabei waren von Beginn an Einrichtungen (Jugendzentren, Hauptschulen) beteiligt, die mit den jugendlichen Zielgruppen arbeiten. Dieses Vorgehen wurde durch das Netzwerk Kommune goes International (KGI) unterstützt. In Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe, hat das Angebot in 2013 ca. 300 junge Menschen erreicht. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg war, dass die Kommune zusätzliche Sachmittel zur Verfügung stellte. KGI will Internationale Jugendarbeit auf kommunaler Ebene strukturell verankern und nachhaltig stärken. Die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) berät Kommunen, die politische Prozesse zur Umsetzung dieser Zielvorstellung anstoßen oder intensivieren möchten.

Mehr Informationen über diese und weitere Projekte finden Sie in den Broschüren und Handbüchern des Infopaketes.

Kontakte

Wenn Sie weitere Informationen und Beratungen zum Thema wünschen, dann wenden Sie sich bitte an:

JUGEND für Europa –

Service- und Transferstelle EU-Jugendstrategie

Hans Brandtner, brandtner@jfemail.de

Jochen Butt-Posnik, butt-posnik@jfemail.de

Claudius Siebel, siebel@jfemail.de

Ulrike Wisser, wisser@jfemail.de.

Informationen zum EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION

<https://www.jugend-in-aktion.de/>

<https://www.jugendfuereuropa.de/>.